Lührig, Im Kehricht der Grosstadt (aus: „Der Arme Lazarus“)

des Nürnberger Goldschmiedes Georg Barst, der erst 1627 Meister wurde (vgl. Rosenberg, „Der Goldschmiede Merkzeichen“, Nr. 1336). Die übrigen zehn Becher sind von einem Goldschmiede, von Friedrich Hillebrandt, der 1580 zu Nürnberg Meister wurde und 1608 dort starb (vgl. Rosenberg, l. c. 1256—1258 p—y und desselben: „Die Nürnberger Goldschmiedemarke F. H.“, Kunst und Gewerbe XIX, S. 110 ff.). Von diesen zehn Trinkgeschirren sind die acht erstbezeichneten vollständig gleich, es sind Doppelbecher, deren oberer Becher sich wieder in zwei Becher zerlegen lässt, von vergoldetem Silber mit fünf- und sechseckigen Perlmutterblättchen mosaikartig belegt, jedes Perlmutterblättchen trägt ein Ornament aus Silber, das in der Hauptsache aus zwei gegenständigen heraldischen Lilien besteht, deren Blätter mit verschiedenfarbigem Email geziert sind; wo die Lilienstile aufeinander stossen, sitzt abwechselnd ein kleiner Rubin und ein kleiner Smaragd in einem Kästchen. Nicht weniger als etwa 180 solcher emaillirter Ornamente bilden den Schmuck eines Doppelbechers. Der Becherrand ist ornamental geätzt, auch Fuss und Henkel sind mit Ornamenten ausgestattet.

Die Deckelpokale 196 und 201 sind in ganz gleicher Weise decorirt, sie weichen nur in der Form ab, die oberen zwei Becher ersetzt hier ein mit einem Blumenstrausse gezierter Deckel. Der Blumenstrauss ist mit Lackfarben kalt bemalt. Es scheint also alles in bester Ordnung, diese zehn gleichgearbeiteten Trinkgeschirre von einem Meister sind das Hochzeitsgeschenk des Herzog Wilhelm V., gebe es